

Platz  
für  
Ihr  
Logo



TOP-KLICKS

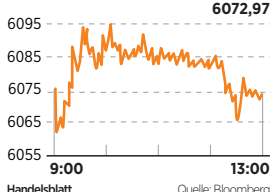
[Handelsblatt.com/favoriten](http://Handelsblatt.com/favoriten)

- Rüstung:** Wer die Welt mit Waffen versorgt
- Getränke:** Bier-Champions im Übernahmefieber
- Fluglinie:** Lufthansa setzt ihren Ruf aufs Spiel
- Wissenschaft:** Die Krise stellt die VWL auf den Kopf

DAX

Montag, 11.1.2010

(6037,61 Punkte)



Quelle: Bloomberg

HEUTE

**Merkel unterstützt Zapateros Wirtschaftskurs**

Bundeskanzlerin Angela Merkel ist offen für eine stärkere Koordinierung der Wirtschaftspolitik in der EU. Sie hält aber Diskussionen über eventuelle Sanktionen, wie sie von der spanischen EU-Ratspräsidentschaft ins Spiel gebracht wurden, für verfrüht, wie ein Regierungssprecher heute sagte. Spaniens Ministerpräsident José Luis Zapatero fordert Strafen gegen Mitgliedstaaten, die den Vorgaben des EU-Wirtschaftsplanes nicht nachkommen.

**Sozialdemokrat gewinnt Wahl in Kroatien**

Der Sozialdemokrat Ivo Josipovic wird nach einer Stichwahl neuer Präsident Kroatiens. **SEITE 5**

**Heineken schluckt mexikanischen Brauer**

Der niederländische Braukonzern Heineken kauft für rund 5,3 Mrd. Euro das Biergeschäft des mexikanischen Getränkeherstellers Fems. **SEITE 7**

## Autobauer hoffen auf USA

Der größte Markt der Welt erholt sich wieder - VW und Co in den Startlöchern

**HB | Detroit** Die deutschen Autobauer wittern in den USA Morgenduft. Nach einem herben Absatzeinbruch im Krisenjahr 2009 rechnet der Branchenverband VDA für 2010 mit einem kräftigen Wachstum. „Wir erwarten, dass der US-Markt im Jahr 2010 um rund zehn Prozent auf 11,4 Mio. Autos (Light Vehicles) zulegen wird“, sagte der Präsident des Verbandes der Automobilindustrie (VDA), Matthias Wissmann, heute zum Auftakt der Autoshow in Detroit.

Die deutsche Automobilindustrie habe sich zum Ziel gesetzt, ihren Marktanteil in Nordamerika weiter zu steigern: „Mittelfristig streben wir einen Marktanteil von zehn Prozent auf dem US-Markt an“, betonte Wissmann. 2009 stieg der Anteil der Deutschen am US-Markt um 0,6 Prozentpunkte auf 7,3 Prozent. Die deutschen Hersteller hätten sich dank innovativer Angebote besser geschlagen als die Wettbewerber, sagte Wissmann.

Der deutsche Autobauer Volkswagen hat bereits ehrgeizige Ziele für den welt-



US-Verkehrsminister Ray LaHood spricht vor einem VW-Golf zu Journalisten in Detroit. afp

weit größten Automarkt ausgegeben. Bis 2018 wolle VW seinen US-Absatz mehr als verdreifachen und eine Million Autos der beiden Marken Volkswagen und Audi verkaufen, sagte der Chef von Volkswagen America, Stefan Jacoby, gestern in Detroit. In den USA will VW die einzige europäische

Marke werden, die den einheimischen sowie den japanischen Autobauern die Stirn bieten kann. Ab 2013 will VW damit auch in den USA profitabel werden.

Elektrofahrzeugen, dem Hoffnungsträger auf der Show in Detroit, macht eine neue Studie Hoffnung: Sie könnten sich

schneller durchsetzen als erwartet. In den Megacitys dürften sie der Unternehmensberatung McKinsey zufolge schon in fünf Jahren eine Alternative zu brennstoffbetriebenen Autos sein und einen Anteil von teilweise mehr als 15 Prozent an den Neuzulassungen haben. **SEITE 6**

## Peking kurbelt die Wirtschaft weiter an

**rt | Peking** Trotz des boomenden Außenhandels will China auch im neuen Jahr seine Wirtschaft fördern. Finanzminister Xie Xuren warnte gestern Abend vor einem zu frühen Ausstieg aus der expansiven Fiskalpolitik. Die Maßnahmen zielten in diesem Jahr vor allem auf die Stärkung der Binnennachfrage. Vor allem das Einkommen von geringverdienenden und Bauern solle steigen.

Dabei deuten die jüngsten Handelsdaten auf eine ungebrochene Wirtschaftskraft Chinas hin. Die Exporte stiegen im Dezember im Jahresvergleich um 17,7 Prozent - und damit deutlich stärker als erwartet. Es ist das erste Plus seit 14 Monaten. Volkswirte rechnen nun einem Wirtschaftswachstum von mehr als elf Prozent im Schlussquartal 2009. Im dritten Quartal betrug es noch 8,9 Prozent.



Hier  
könnte  
Ihre  
Anzeige  
stehen

**Politiker verteidigen Merkel nach Kritik an ihrem Stil**

Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) erhält nach der innerparteilichen Kritik an ihrem Führungsstil zunehmend Unterstützung aus dem Unionslager. Bundesinnenminister Thomas de Maizière (CDU) sagte dem „Sachsen-Spiegel“ des MDR: „Ich richte mich vor allem gegen den Stil.“ Bundesverbrauchermministerin Ilse Aigner (CSU) sagte, sie empfinde „es als angenehm, dass Angela Merkel Konflikte intern klärt und durch Argumente überzeugt, nicht durch Basta-Mentalität und Gockel-Gehabe“. Mehrere CDU-Landespolitiker hatten den Führungsstil von Parteichefin Merkel kritisiert.

**Bartsch wünscht Lafontaine weiter als Parteichef**

Linken-Bundesgeschäftsführer Dietmar Bartsch, dem mangelnde Loyalität gegenüber Parteichef Oskar Lafontaine vorgeworfen wird, hat sich demonstrativ hinter diesen gestellt. „Lafontaine wird von der Linken weiter gebraucht“, sagte Bartsch der „Frankfurter Rundschau“ vor einer Klausurtagung. Die Partei sei in einer gefährlichen Situation, fügte er hinzu. Die Linkspartei müsse von der Personaldebatte weg und Sachthemen wieder in den Vordergrund stellen.

**Politik will Missbrauch bei Zeitarbeit bekämpfen**

Arbeitsmarktpolitiker von Union und FDP wollen gegen einen Missbrauch der Zeitarbeit vorgehen. „Wir wollen den Missbrauch ausschließen, ohne die Zeitarbeit generell zu erschweren“, sagte der arbeitsmarktpolitische Sprecher der FDP, Heinrich Kolb, der „Süddeutschen Zeitung“. So, wie das bei Schlecker laufe, dürfe das nicht sein. Verdi wirft der Drogeriekette vor, sie versuche, ihre Mitarbeiter in neue Verträge mit deutlich verschlechterten Bedingungen zu zwingen.

**Frankreichs Industrie produziert mehr**

In Frankreich ist die Industrieproduktion im November überraschend kräftig gestiegen. Auf Monatssicht sei die Produktion um 1,1 Prozent geklettert, teilte die Statistikbehörde Insee mit.

# Beamte dringen auf fünf Prozent mehr Lohn

Bundesinnenminister de Maizière weist Tarifforderungen zurück



Bundesinnenminister Thomas de Maizière plädiert für moderate Tarifierhöhungen. ap

**rt | Köln** Zwei Tage vor Beginn der Tarifverhandlungen für die Beschäftigten der Kommunen und des Bundes hat der Deutsche Beamtenbund (DBB) seine Forderung nach einer Lohnerhöhung von fünf Prozent bekräftigt. Es sei unbestritten, dass gerade in der Wirtschaftskrise mehr Wachstum angesagt sei, sagte der DBB-Vorsitzende Peter Heesen heute auf der Jahrestagung des Beamtenbundes in Köln. „Mehr Wachstum setzt aber mehr Kaufkraft voraus.“ Dafür müssten auch die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes mehr Geld in der Tasche haben, sagte Heesen.

Bundesinnenminister und Arbeitgeber-Verhand-

lungsführer Thomas de Maizière rief die Gewerkschaften auf, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu beachten. „Es wird schwerlich jemand übersehen können, dass die Bäume nicht in den Himmel wachsen.“ Bund, Länder und Kommunen hätten enorme Konsolidierungsanstrengungen zu schultern.

Am Mittwoch beginnen in Potsdam die Tarifverhandlungen für die fast zwei Millionen Beschäftigten von Bund und Kommunen. Nach Berechnungen des DBB betragen die Gesamtkosten des Forderungspakets 4,6 Mrd. Euro. Vertreter der Kommunen haben die Forderungen als unbezahlbar zurückgewiesen und bei ei-

nem hohen Abschluss mit weiterem Personalabbau gedroht.

„Es sind nicht die Personalausgaben, die bei den Kommunen das große Geld verschlingen“, sagte der DBB-Vorsitzende. „Der Kostenvorwurf geht absolut ins Leere.“ Die Gehaltssumme im öffentlichen Dienst sei in Deutschland zwischen 1999 und 2008 um 0,7 Prozent gestiegen, im Euro-Raum habe es im gleichen Zeitraum einen Anstieg von 27,5 Prozent gegeben. Zugleich warf Heesen der Regierung „Steuersenkungswahn“ vor. Die Steuererleichterungen würden Einnahmekenürzungen für Länder und Kommunen mit sich ziehen.“

## Von der Leyen will Rente mit 67 überprüfen

**afp | Berlin** Bundesarbeitsministerin Ursula von der Leyen (CDU) will die Rente mit 67 auf den Prüfstand stellen. In einem Interview mit der „Bild“-Zeitung kündigte sie an, die vorgesehene Überprüfungs Klausel in diesem Jahr „sehr ernst zu nehmen“. An der Rente mit 67 führe langfristig kein Weg vorbei, aber die Menschen müssten auch „eine echte Chance haben, im Alter zu arbeiten - und diese Chance haben sie derzeit oftmals nicht“, sagte von der Leyen der Zeitung. Dieses Problem müsse jetzt ernsthaft angepackt werden. Auch in vielen Betrieben fehle noch das Verständnis dafür, was eine alternde Belegschaft bedeute.

„Wir brauchen mehr Weiterbildungen, eine bessere Gesundheitsprävention und mehr Anerkennung der Berufserfahrung älterer Arbeitnehmer“, sagte die Ministerin. Bei bestimmten Branchen müsse jetzt genau hingeschaut werden, was möglich sei. „Rente mit 67 heißt ja nicht, dass ein Dachdecker im Alter unbedingt auf dem Dach steht“, sagte von der Leyen dem Blatt. „Aber warum kann er nicht zum Beispiel im Verkauf arbeiten, wo er körperlich nicht mehr so gefordert ist, aber seine große Berufserfahrung voll einbringen kann.“

## DIHK: Winter belastet Wirtschaft

**afp | Berlin** Der harte Winter macht nach Angaben des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) auch der Wirtschaft zu schaffen. „Die kalte Witterung kann uns den Einstieg ins Wachstumsjahr 2010 gehörig verhageln“, sagte der DIHK-Chefvolkswirt Volker Treier der „Bild“-Zeitung.

Kälte und Schnee legten derzeit die Bautätigkeiten auf Eis, sagte Treier. Das treffe neben den Bauunternehmen selbst eine Vielzahl

von Branchen wie die Zulieferer von Baustoffen und Maschinen, den Gerüstbau, die Dachdecker oder auch Handel mit Innenausstattungen.

Sollte sich das eisige Winterwetter nicht bald ändern, dann verliere die deutsche Wirtschaft im ersten Quartal rund zwei Mrd. Euro Wertschöpfung am Bau, sagte Treier dem Blatt. Umgerechnet seien dies rund 0,4 Prozent des Bruttoinlandsprodukts im ersten Quartal.



Eiseskälte und Schnee bremsen an vielen Baustellen die Arbeiten. dpa

### Impressum

Handelsblatt News am Abend

**Verlag:** Handelsblatt GmbH

**Geschäftsführung:**  
Joachim Liebler  
Dr. Tobias Schulz-Isenbeck

**Redaktion:**  
Bernd Ziesemer (verantwort.)  
Peter Pfister (Redaktionsltg.)  
Sabine Haupt  
Elga Lehari-Reichling  
Karen Wientgen

**Corporate Editions:**  
Content Sales  
Tel.: 0211-887-1550  
E-Mail: content@vhb.de

**Anschrift:**  
Kasernenstr. 67  
40213 Düsseldorf  
Tel. +49 (0) 211-887-1550  
E-Mail: content@vhb.de  
www.newsamabend.com



**Hier  
könnte  
Ihre  
Anzeige  
stehen**

**Guayana will von Frankreich abhängig bleiben**

Bei Referenden in zwei französischen Überseegebieten hat es jeweils eine große Mehrheit gegen eine erweiterte Autonomieregelung gegeben. Wie das zuständige Ministerium in Paris heute mitteilte, stimmten in Martinique fast 79 Prozent der Wähler mit Nein, in Französisch-Guayana waren es knapp 70 Prozent. Die Verteidiger des Status Quo fürchten vor allem, dass die Subventionen aus dem Mutterland versiegen könnten.

**Nigerianischer Präsident ist schwer krank**

Der nigerianische Präsident Umaru Yar'Adua, der seit Wochen in einem Krankenhaus in Saudi-Arabien behandelt wird, soll wesentlich schwerer erkrankt sein als bekannt. Die in Lagos erscheinende Zeitung „Next“ berichtete, Yar'Adua leide unter einer Gehirnerkrankung und erkenne nicht einmal seine Frau. Selbst der Privatsekretär des Präsidenten und Regierungsmitglieder sollen keinen Zugang zu dem Kranken haben.

**China hat zu viele Männer**

Rund 24 Millionen Chinesen werden 2020 auf der Suche nach einer Lebensgefährtin leer ausgehen. Dies geht aus einer Studie der Akademie der Sozialwissenschaften hervor. Bis zum Jahr 2020 werde aufgrund der gezielten Abtreibung weiblicher Babys ein Männerüberschuss von 24 Millionen bestehen, heißt es dort. „Selektive Abtreibung ist in ländlichen Gebieten weiterhin äußerst verbreitet“, stellt die Studie fest.

**Nordirlands First Lady ist in der Psychiatrie**

In der Affäre um Sex und Geld in Nordirland ist die Frau von Regierungschef Peter Robinson in psychiatrischer Behandlung. Iris Robinson werde in einer Klinik in Belfast behandelt, teilte der Ministerpräsident mit und zerstreute damit Gerüchte über den Verbleib seiner Frau. Diese hatte eine Affäre mit einem Teenager eingeräumt und mit finanziellen Geschäften auch ihren Mann in Bedrängnis gebracht. Politiker forderten seinen Rücktritt.

# Westerwelle reist in den Jemen

**Außenminister stattet Krisenland überraschend eine Visite ab**

**dpa/afp | Sanaa** Zum Abschluss seiner Reise durch die Golf-Staaten ist Außenminister Guido Westerwelle überraschend in den Jemen gereist. Bei seiner dreistündigen Visite in der Hauptstadt Sanaa erörterte er insbesondere die internationalen Bemühungen zur Stabilisierung des ärmsten Landes auf der arabischen Halbinsel. Dazu gehört auch Hilfe im Kampf gegen den Terrorismus. „Wir setzen auf eine politische Lösung und glauben, dass eine militärische Lösung nicht erfolgreich sein kann“, legte Westerwelle die Marschrichtung fest.

Der Bundesaußenminister hatte auf seiner Reise zuvor schon gewarnt, dass der Jemen „Rückzugsgebiet für Terroristen“ der El-Kaida-Gruppen wird. Auch der verhinderte Anschlag auf ein US-Passagierflugzeug bei Detroit am Weihnachten 2009 soll dort vorbereitet worden sein. Der FDP-Vorsitzende ist der erste westliche Außenminister, der seither wieder in den Jemen reiste.

Die jemenitische Führung steht auch wegen der



Außenminister Westerwelle (li.) mit seinem jemenitischen Amtskollegen Abu-Bakr al-Qerbi in der Stadt Sanaa. rtr

**Neue Hoffnung für Geiseln**

Der Jemen hat nach Auskunft des Staatspräsidenten Ali Abdullah Salih neue Informationen über den Aufenthaltsort der vor einem halben Jahr entführten deutschen Familie. Dies teilte Außenminister Guido Westerwelle (FDP) heute nach Gesprächen mit Salih in Sanaa mit. Die deutsche Seite habe dafür noch keine Bestätigung. Westerwelle fügte hinzu: „Wenn dem so sein sollte, ist das eine hoffnungsvolle Nachricht.“ Salih habe ihn darüber informiert, dass seine Regierung davon ausginge, den „Ort des Aufenthalts zu kennen“. Das Ehepaar aus Sachsen mit seinen drei Kindern war im Juni vergangenen Jahres verschleppt worden.

## Erster Test für EU-Kommissare

**dpa | Brüssel** Mit einer Befragung der neuen EU-„Außenministerin“ Catherine Ashton haben heute in Brüssel die Anhörungen der künftigen EU-Kommission begonnen. Die Britin Ashton und der designierte Kommissar für den EU-Haushalt, der Pole Janusz Lewandowski, waren die ersten Kommissionsmitglieder, die sich dem politischen Verhör stellen mussten. Ashton sagte dabei, die Schaffung eines neuen diplomatischen Dienstes der EU sei ihre „Top-Priorität“. Europa müsse sich außenpolitisch stärker als bisher engagieren: „Und wir müssen dafür



EU-Chefdiplomatin Ashton musste sich den Fragen der EU-Parlamentarier stellen. dpa

sorgen, dass unsere Stimme gehört wird.“

Die Kandidaten müssen sich Fragen nach ihrer fachlichen Eignung und finanziel-

len Unabhängigkeit stellen lassen, teils auch nach Vergangenheitem und Privatem. So werden sich etwa die Kandidaten Ungarns, Laszlo Andor (Beschäftigung), und Tschechiens, Stefan Füle (Erweiterung), voraussichtlich zu Aktivitäten vor dem Fall des Eisernen Vorhangs äußern müssen.

Das Europaparlament wird nach der Befragung aller Kandidaten am 26. Januar abstimmen, ob die Kommissare am 1. Februar die Arbeit aufnehmen dürfen. Lediglich Kommissionspräsident José Manuel Barroso ist bereits offiziell im Amt bestätigt worden.

anhaltenden Gefechte mit schiitischen Rebellen im Grenzgebiet zu Saudi-Arabien unter Druck. Dort führt die Minderheit der Houthis Krieg gegen die Zentralregierung in Sanaa. Eine weitere Destabilisierung könnte negative Auswirkungen auf die gesamte Region und darüber hinaus haben, hieß es vonseiten des Auswärtigen Amtes. Präsident Salih hatte gestern in einem Interview mit dem TV-Sender Abu Dhabi TV betont, er setze bei der Terrorbekämpfung nicht nur auf militärische Gewalt, sondern auch auf Verhandlungen. Er sagte, seine Regierung habe alle politischen Kräfte des Landes aufgerufen, sich an einem Dialog zu beteiligen.

**Außenminister bricht am Mittwoch nach Asien auf**

Bereits am Mittwoch bricht Westerwelle zu seiner nächsten Auslandsreise auf. Er wird zunächst am Donnerstag in Tokio mit dem japanischen Außenminister Katsuya Okada zusammentreffen, wie ein Sprecher des Auswärtigen Amtes heute ankündigte. Am Freitag und Samstag sind in Peking Gespräche mit dem chinesischen Außenminister Yang Jiechi und Ministerpräsident Wen Jiabao geplant.

## Israel baut Zaun an ägyptischer Grenze

**afp | Jerusalem** Israel will entlang seiner Grenze zu Ägypten eine Sperranlage errichten. Die Regierung stimmte gestern dem Bau von drei Barrieren entlang der 250 Kilometer langen Grenze zu, um illegale Einwanderung zu unterbinden, wie ein Regierungsmitarbeiter sagte. Die Kosten für das Projekt belaufen sich demnach auf bis zu 1,5 Mrd. Dollar. Die israelisch-ägyptische Grenze ist eine der wichtigsten Transitstrassen für Migranten, Asylsuchende und Drogenschmuggler.

# Ein Jura-Professor regiert Kroatien

Sozialdemokrat Ivo Josipovic gewinnt klar die Präsidentschaftswahl - 52-Jähriger will das Land in die EU führen

afp/dpa | Zagreb Der Sozialdemokrat Ivo Josipovic wird neuer Präsident Kroatiens. Wie die staatliche Wahlkommission heute mitteilte, hat der 52-jährige Jura-Professor die Stichwahl um das Präsidentenamt mit 60,29 Prozent der Stimmen klar gewonnen. Für den parteilosen Bürgermeister von Zagreb, Milan Bandic, stimmten nur 39,71 Prozent der Wähler. Josipovic kündigte an, Kroatien als Präsident in die Europäische Union führen zu wollen.

## „Wir wollen ein besseres und gerechteres Land“

Der Wahlsieger bezeichnete seine Wahl als einen Sieg für alle Kroaten. „Ich glaube fest daran, dass wir alle ein besseres, eingerechteres Kroatien wollen“, sagte er in Zagreb. Als Präsident wolle er sich für ein ge-



Der Sozialdemokrat Ivo Josipovic feiert seinen Wahlsieg in Zagreb.

dpa

rechtes und „europäisches Kroatien“ einsetzen, das für Werte wie Demokratie, Freiheit und Menschenrechte stehe, sagte Josipovic.

Beide Kandidaten hatten sich im Wahlkampf für eine Eindämmung der Korruption und einen Beitritt Kroatiens zur EU bis 2012 stark

gemacht. Im Gegensatz zu Bandic wurden Josipovic, der Experte in internationalem Strafrecht ist und auch klassische Musik komponiert, aber keine Korruptionsaffären nachgesagt. Bereits vor der Stichwahl galt der Jura-Professor als Favorit. Er hatte im ersten Wahldurchgang 32,4 Prozent der

Stimmen erhalten, Bandic kam damals auf 14,8 Prozent. Allerdings hatte Bandic seit dem ersten Durchgang große Anstrengungen unternommen, um die konservative Wählerschaft für sich zu gewinnen. So traf er den Erzbischof von Zagreb und sicherte sich dessen Unterstützung. Seine Gegner

warfen ihm vor, sich populistischer Rhetorik zu bedienen.

Die konservative Regierungschefin Jadranka Kosor kündigte eine enge Zusammenarbeit mit Josipovic an, um das Land gemeinsam in die Europäische Union zu führen. In Kroatien sind die Kompetenzen zwischen Präsident und der Regierung weitgehend geteilt. So hat der Staatschef auch in der Außenpolitik maßgebliche Befugnisse.

Allgemein stieß der Sieg von Josipovic auf große Zustimmung in Kroatien. Der Politikwissenschaftler Andjelko Milardovic sagte, dass mit dem angesehenen Jura-Professor das Ansehen des kleinen Adriastaates im Ausland steigen werde. Das Internetportal „Indeks“ titelte: „60 Prozent der Kroaten haben den Intelligenztest bestanden“.



Hier  
könnte  
Ihre  
Anzeige  
stehen

# Elektroautos erobern bald Citys

Studie: Elektroantrieb setzt sich schon 2015 durch - auch ohne Tanknetz

**Tino Andresen**  
Handelsblatt

Düsseldorf. In New York ist jeder fünfte Autokäufer und in Schanghai sogar jeder dritte aufgeschlossen für ein Elektrofahrzeug. Das zeigt eine heute vorab veröffentlichte Studie der Unternehmensberatung McKinsey und der öffentlichen Verwaltungen von Schanghai und New York sowie der französischen Regierung. Demnach könnten in der US-Metropole einem realistischen Szenario zufolge 16 Prozent der im Jahr 2015 verkauften Neuwagen einen Elektroantrieb haben, in Paris neun Prozent und in Schanghai fünf Prozent. In absoluten Zahlen bedeutet das, auf den Straßen New Yorks könnten in fünf Jahren 70 000 Elektrofahrzeuge unterwegs sein, in Paris 62 000 und in Schanghai 26 000.

In den weltweit 25 Megacities (mehr als zehn Mio. Einwohner im Ballungsraum) werden zehn Prozent des globalen Kohlendioxid-Ausstoßes verursacht. Deshalb sind sie nach Meinung von McKinsey „die natürliche Umgebung für das Entstehen von Elektromobilität“. Zur Verbreitung von Elektroautos ist in der Anfangsphase keine dichte öffentliche Lade-Infrastruktur notwendig. „Die Chancen der Elektromobilität werden bislang meist danach beurteilt, wie schnell



Hoffnungsträger auf der Messe in Detroit: Ein Modell für ein Elektroauto (Build Your Dreams) rtr

eine dichte öffentliche Ladeinfrastruktur aufgebaut werden kann“, sagt Christian Malorny, der bei McKinsey das Beratungsgeschäft für deutsche Klienten aus der Autoindustrie leitet. „Unsere Studie kommt zu dem Schluss, dass in den nächsten fünf Jahren kein dichtes öffentliches Lade-

netz notwendig ist.“

Den Umfragen zufolge stellen sich die frühen Elektroauto-Käufer darauf ein, ihr Fahrzeug zu Hause oder im Parkhaus aufladen zu können - ein flächendeckendes Netz aus Ladestationen sei anfangs gar nicht erforderlich. „Die Autofahrer werden ihre Fahrgewohn-

heiten ganz selbstverständlich daran ausrichten, dass sie bei jeder Fahrt wieder nach Hause zurückkehren müssen“, so Malorny. Laut der Beratungsfirma Bain zeigen Tests etwa in London, dass die begrenzte Reichweite für E-Autofahrer nach kurzer Eingewöhnung kein Thema ist.

## Deutsche Autobauer vorsichtiger

**Markus Fasse**  
Handelsblatt

Detroit Zur Detroit Motor Show (bis 24. Januar) liefern sich die führenden Autohersteller einen Wettlauf um die Einführung von Elektroautos. Mitsubishi will seinen I-Miev bereits 2010 verkaufen, General Motors startet die Serienproduktion des Chevy Volt. Auch Daimler kündigte am Wochenende an, ab Oktober die A-Klasse mit einem Elektro-

motor ausstatten zu wollen und als Kleinserie an 500 ausgewählte Kunden liefern zu wollen. „Wir sind überzeugt davon, dass Elektroautos einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Mobilität leisten können“, sagt Daimler-Forschungschef Thomas Weber.

Seitdem die Krise tobt, überbietet sich die Autoindustrie mit batteriegetriebenen Fahrzeugen. Renault Nissan will im kommenden

Jahr gemeinsam mit dem amerikanischen Start-up „Better Place“ eine Flotte von Elektroautos mit Wechselbatterien in Israel starten und bereitet sich auf die Großserienproduktion vor. Abgesehen von Daimler ist die deutsche Autoindustrie aber vorsichtiger. Volkswagen will 2013 eine Elektrovariante des Kleinwagen Up ins Rennen schicken. BMW will sogar erst 2014 in den Massenmarkt einsteigen.

## Peugeot leidet nicht so stark wie Konkurrenten

dpa | Paris Der französische Autobauer PSA Peugeot Citroën hat im Krisenjahr 2009 einen weltweiten Absatzrückgang von 2,2 Prozent verbucht - etwas weniger als die Autobranche insgesamt. Der Gesamtmarkt sei hingegen um 3,5 Prozent geschrumpft. Peugeot habe 3,19 Mio. Fahrzeuge abgesetzt und seinen Markt-

anteil in Europa leicht auf 13,7 Prozent gesteigert, teilte das Unternehmen heute mit.

In Europa sank der Absatz von Peugeot um 3,7 Prozent. Vor allem in Deutschland und Frankreich stützte die Abwrackprämie die Verkaufszahlen - insgesamt waren solche Prämien in 13 europäischen Ländern einge-

führt worden. Außerhalb von Europa steigerte Peugeot seinen Absatz um 2,4 Prozent - das entspricht rund einem Drittel des Gesamtabsatzes des Autoherstellers. In China verzeichnete der Autobauer sogar ein Plus von mehr als 50 Prozent.

Weltweit erwartet Peugeot 2010 erste Anzeichen

für eine Erholung des Automarktes. In Europa rechnen die Franzosen aber wegen der ausgelassenen Abwrackprämie erst in der zweiten Jahreshälfte mit einer ersten Verbesserung. Für das Gesamtjahr sieht Peugeot für den europäischen Automarkt einen Nachfragerückgang im einstelligen Bereich.

### KOMMENTAR

## Der Schwarze Peter wandert



**Florian Kolf**  
Handelsblatt

Wer bei der Detroit Motor Show über die sogenannte „Electric Avenue“ läuft, der könnte meinen, die Umweltbelastung durch den Autoverkehr wäre in Kürze ein Problem der Vergangenheit.

„Zero Emission“ ist das Schlagwort, das die ganze Branche elektrisiert. Doch in der Euphorie wird gerne unterschlagen, dass ein Elektroauto während der Fahrt zwar keine Schadstoffe ausstößt, sein Betrieb aber alles andere als emissionsfrei ist.

Dass die Autoindustrie so begeistert auf das Elektroauto aufspringt hat einen einfachen Grund: denn wie bei einem guten Taschenspielertrick wandert der Schwarze Peter hier von einer Tasche in die andere - und ist da plötzlich nicht mehr sichtbar. Die Autobauer können nun davon reden, dass ihre Produkte keine Schadstoffe mehr ausstoßen.

Treiber dieses Gedankens ist auch die kalifornische Umweltbehörde, die Elektroautos als „Zero Emission“-Fahrzeuge behandelt. Und da dieses Vorgehen nun unter US-Präsident Barack Obama Einfluss auf die staatliche Förderpolitik hat, wird der US-Automarkt zum Leitmarkt für Elektromobilität.

Doch wie viel Gramm CO<sub>2</sub> ein Auto tatsächlich verursacht hängt entscheidend vom Energiemix des Stromproduzenten ab. So hat das Heidelberger Institut für Energie- und Umweltforschung schon vor zwei Jahren im Auftrag der Bundesregierung ermittelt, dass beim aktuellen Mix der Stromerzeugung ein Elektroauto nicht weniger CO<sub>2</sub>-Ausstoß verursacht als herkömmliche Benziner.

**Deutsche Telekom plant  
3500 Neueinstellungen**

Die Deutsche Telekom will ungeachtet der Wirtschaftskrise 2010 so viele neue Mitarbeiter anwerben wie im vergangenen Jahr. Geplant seien erneut bis zu 3500 Neueinstellungen, kündigte Telekom-Personalvorstand Thomas Sattelberger an. 1400 Jobs seien für Hochschulabsolventen und Experten mit Berufserfahrung vorgesehen, zudem sollen 2100 Nachwuchskräfte übernommen werden.

**Gerresheimer baut neues  
Werk in Brasilien**

Der Spezialverpackungshersteller Gerresheimer treibt die Expansion mit medizinischen Kunststoffsystemen voran. Die Düsseldorfer Gruppe werde ab dem Frühjahr in Brasilien in einem neuen Werk Komponenten für seine Insulin-Spritzensysteme herstellen. Ein Sprecher bezifferte das Investitionsvolumen auf zehn Mio. Euro.

**Metro wird drittgrößter  
Handelskonzern weltweit**

Der deutsche Metro-Konzern ist einer Studie zufolge zum weltweit drittgrößten Einzelhandelskonzern aufgestiegen. Metro verdrängte erstmals den britischen Konkurrenten Tesco, wie die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Deloitte & Touche mitteilte. Metro liegt demnach 2008 hinter dem US-Konzern Walmart und der französischen Handelsgruppe Carrefour.

# Heineken schluckt Sol-Brauer

Bierbrauer drängen in Schwellenländer wie Mexiko. Das soll die heimische Flaute ausgleichen.

**HB | Amsterdam** Der niederländische Braukonzern Heineken setzt wegen der Flaute auf dem Biermarkt in Westeuropa mit einer Milliardenübernahme auf Wachstum in Lateinamerika. Der Konzern kündigte heute an, für rund 5,3 Mrd. Euro das Biergeschäft des mexikanischen Getränkeherstellers Femsa zu kaufen. Damit sichert sich Heineken nicht nur eine starke Marktstellung in Mexiko, sondern auch in Brasilien, wo in vier Jahren die Fußballweltmeisterschaft stattfindet.

Heineken hat wie viele seiner Rivalen - etwa der in Brüssel ansässige Weltmarktführer Anheuser-Busch Inbev - mit dem Schrumpfen des Marktes in Westeuropa zu kämpfen. Die Nummer zwei des Weltmarktes SABMiller erwirtschaftet bereits fast 90 Prozent seines Gewinns in Schwellenländern wie Südafrika, Kolumbien und China. Der in London notierte Brauer hatte auch an dem Bieterrennen um die Femsa-Sparte teilgenom-



Drängt nach Südamerika: Der Bierbrauer Heineken, hier seine Fabrik in Amsterdam.

afp

men. Börsianer lobten die Heineken-Strategie und zeigten sich erleichtert, dass der Zukauf per Aktienkauf finanziert wird und damit keine große Kapitalerhöhung nötig ist. Die Branchenexperten von SNS Securities nannten den Zukauf eine „strategische Not-

wendigkeit“, auch wenn die Expansion nicht billig sei.

Die Übernahme soll im zweiten Quartal in trockenen Tüchern sein. Femsa wird durch die Transaktion zum zweitgrößten Heineken-Aktionär und erhält auch zwei Sitze im Aufsichts-

rat. Die Heineken-Familie behält jedoch knapp die Kontrolle über Heineken. Charlene de Carvalho-Heineken, die 2002 die Aktienmehrheit von ihrem Vater erbt, zählt laut dem Magazin „Forbes“ zu den zehn reichsten Frauen der Welt.

Femsa ist wegen seiner Präsenz in zwei der sechs größten Biermärkte besonders interessant: Das Unternehmen ist in Mexiko mit einem Marktanteil von 42 Prozent die Nummer zwei und in Brasilien mit rund sieben Prozent die Nummer vier. Zu seinen bekanntesten Marken gehören Sol, Tecate, Dos Equis und Kaiser.

**Bitburger verlässt Brauer-Bund**

Die Bitburger Braugruppe tritt aus dem Deutschen Brauer-Bund aus. Die Mitgliedschaften der fünf zur Gruppe gehörenden Brauereien in den jeweiligen Landesverbänden seien 2009 gekündigt worden. Gründe seien unterschiedliche Auffassungen zur Verbandsstruktur sowie inhaltliche Fragen. Zur Gruppe gehören neben der Hauptmarke Bitburger auch König Pilsener, Licher, Köstritzer und Wernesgrüner.

## Prüfer rügen Misswirtschaft bei Air France-KLM

**afp | Paris** In der Betriebsratskass der französischen Fluggesellschaft Air France sind Millionenbeträge verschwunden. In der Kasse klaffe ein Loch von 21 Mio. bis 24 Mio. Euro, das laut einer internen Prüfung Folge von Misswirtschaft, aber auch von Unterschlagung sein könne, berichtete die Tageszeitung „Le Figaro“. Die Regierung verlangte von der Führung des noch teils in Staatsbesitz befindlichen Konzerns eine Erklärung.

Anders als in Deutschland erhalten Gewerkschaften in Frankreich von Firmen hohe Beträge, um soziale Aufgaben zu erfüllen. Ihnen gehören oft Betriebskantinen, sie treten aber auch als Urlaubsver-

stalter auf, um Beschäftigten und ihren Familien vergünstigte Ferientouren anzubieten. Die Gewerkschaften sind bei der Nutzung der Mittel relativ autonom, die Unternehmen sind aber angehalten, diese zu überwachen.

Der Fehlbetrag bei Air France entstand laut Figaro in der Zeit von März 2007 bis November vergangenen Jahres. „95 Prozent des Lochs erklären sich durch Misswirtschaft, fünf Prozent durch eine mögliche persönliche Bereicherung“, zitierte die Zeitung mit dem Fall vertraute Quellen. „Wir werden uns das sehr genau anschauen“, sagte Verkehrsstaatssekretär Dominique Bussereau.

## Stadler erhält Großauftrag für Nahverkehr um Berlin

**rtf | Zürich** Der Schweizer Schienenfahrzeug-Hersteller Stadler Rail soll der Ostdeutschen Eisenbahn (Odeg) insgesamt 23 Züge im Wert von 146 Mio. Euro liefern. Der Auftrag beinhaltet 16 vierteilige elektrische Doppelstocktriebzüge, einen einteiligen sowie sechs zweiteilige Dieseltriebwagen für den Nahverkehr in Berlin-Brandenburg. Für die in Berlin-Pankow ansässige deutsche Tochter des auf Regionalbahntriebzüge und Straßenbahnen spezialisierten Herstellers ist dies der bislang größte Auftrag, hieß es in der Mitteilung heute weiter. Die Züge sollen den Betrieb 2011 und 2012 aufnehmen.

Die Deutsche Bahn hat große

Teile des lukrativen Regionalverkehrs um Berlin im Sommer an ihre Konkurrentin Odeg verloren. Odeg wird künftig im Auftrag der Länder Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern unter anderem die Verbindung von Wismar nach Berlin sowie von Stendal über Berlin nach Cottbus bedienen. Die Ausschreibung des Verkehrsverbundes Berlin-Brandenburg für die „Netz Stadtbahn“ war die größte für den Betrieb von Bahnstrecken in Deutschland.

Odeg ist ein Tochterunternehmen der Benex und der zur Arriva-Gruppe gehörenden Prignitzer Eisenbahn.

## MÄRKTE HEUTE

## Eurokurs

Montag, 11.1.2010  
US\$ je Euro 1,4532  
Vortag: 1,4409 US\$



## Tops + Flops

Veränderung zum Vortagesschluss

HDax 11.1.2010

Pfleiderer +6,45 %

Drägerwerk +5,84 %

Tognum +4,45 %

Conergy -3,33 %

Software -2,70 %

Aixtron -2,63 %

## Indizes + Kennzahlen

11.1.2010 (13:30)

FTSE 100 5561,51 5534,24

Nikkei 10798,32 10681,66

Euro Stoxx 282,93 281,41

Umlaufrendite (%) 3,08 3,09

Brentöl (\$) 81,61 80,77

Gold (\$) 1158,53 1138,25

Handelsblatt Quelle: Bloomberg

## BÖRSE HEUTE

Überraschend starke Konjunkturdaten aus China haben Anleger am Montag zu Käufen deutscher Aktienwerte ermuntert. Der Dax kletterte zeitweise auf ein neues 16-Monats-Hoch von 6094,26 Punkten. Am späten Mittag notierte er 0,7 Prozent höher bei 6077 Stellen. „Die chinesischen Im- und Exporte waren stark und schürten Hoffnungen für die Weltkonjunktur“, sagte Bernard McAlinden, Investmentstrategie bei NBC Stockbrokers.

Die chinesischen Exporte waren im Dezember um 17,7 Prozent und damit vier Mal so stark wie erwartet gestiegen. Das Plus bei den Einfuhren fiel mit 55,9 Prozent fast doppelt so hoch aus wie von Analysten vorhergesagt.

Spitzenreiter im Dax war einmal mehr die Commerzbank, deren Aktien sich zeitweise um drei Prozent auf 7,02 Euro verteuerten. Seit Jahresbeginn haben sie damit knapp 19 Prozent zugelegt - mehr als jeder andere Wert in der ersten deutschen Börsenliga.



Moment der Wahrheit: Die UV-Lampe entlarvt den linken 50-Euro-Schein als Fälschung

ap

# Mehr Blüten, geringerer Schaden

## Fälscher weichen auf kleinere Geldscheine aus - Kontrollen sind wirksam

HB | Frankfurt In Deutschland ist wieder mehr Falschgeld im Umlauf. Die Bundesbank registrierte im vergangenen Jahr nach Angaben vom Montag rund 52 500 falsche Euro-Geldscheine - ein Plus von 28 Prozent im Vergleich zu 2008. Damit kamen auf 10 000 Bundesbürger sechs gefälschte Scheine.

Deutschland liegt mit diesen Zahlen nach Angaben der Bundesbank aber weit unter dem Durchschnitt im Euro-Raum. Durch die falschen Banknoten entstand im vergangenen Jahr nur noch ein Schaden von 3,1 Mio. Euro - 400 000 Euro weniger als 2008.

„Der Schaden durch Falschgeld hat den niedrigsten Stand nach dem Einführungsjahr der Euro-Banknoten erreicht“, betont Helmut Rittgen, Leiter

des Zentralbereichs Bargeld bei der Bundesbank. Der Rückgang sei darauf zurückzuführen, dass Fälscher inzwischen vermehrt Scheine mit geringem Wert, also vor allem 20- und 50-Euro-Scheine, in Umlauf brächten, erklärte die Bundesbank. Zudem könnten Geschäftsbanken und der Handel falsche Banknoten immer besser und schneller erkennen.

„Fälscher versuchen die höchste Note nachzumachen, die im Handel noch problemlos akzeptiert wird“, erläutert Rainer Elm, Leiter des Nationalen Analysezentriums der Bundesbank. In Deutschland war 2009 fast jede zweite Blüte ein „falscher Fünziger“, im gesamten Euro-Raum ist fast jeder zweite gefälschte Schein ein 20er.

Auch Kleingeld wurde im vergangenen Jahr weniger gefälscht: Die Bundesbank registrierte etwa 78 500 falsche Münzen. Im Jahr zuvor waren es noch etwa 80 000. Gefälscht wurden den Angaben zufolge 50 Cent, ein- und zwei-Euro-Stücke.

Im gesamten Euro-Raum zog die Europäische Zentralbank (EZB) in der zweiten Jahreshälfte des vergangenen Jahres 447 000 gefälschte Geldscheine aus dem Verkehr. Das sei ein Anstieg von acht Prozent im Vergleich zum ersten Halbjahr 2009, teilte die EZB mit. Der Anteil der Fälschungen ist jedoch relativ gering: Durchschnittlich sind in den 16 Euro-Ländern knapp 13 Mrd. echte Banknoten im Umlauf.

## Moody's: Portugal droht Herabstufung

dpa | London Nach Griechenland droht mit Portugal nun dem zweiten Euro-Land die Herabstufung seiner Kreditwürdigkeit durch eine große Ratingagentur. „Wenn Portugal eine Herabstufung verhindern will, muss es bedeutende und glaubwürdige Maßnahmen zur Kontrolle seines Haushaltsdefizits ergreifen“, zitiert die „Financial Times“ einen hochrangigen Vertreter der Ratingagentur Moody's. Als Lackmustest für die Bonität Portugals sieht Anthony Tomas von Moody's den Staatshaushalt 2010. „Dieses Budget ist für unsere

Einschätzung sehr wichtig.“ Portugal gehört mit Griechenland und Spanien zu denjenigen Staaten des Euro-Raums, die mit schweren Haushaltsproblemen zu kämpfen haben. Die Bonität Griechenlands wurde bereits im Dezember durch die drei größten Ratingagenturen S&P, Moody's und Fitch gesenkt. Für Spanien hatte zuletzt S&P den Ausblick auf negativ gesenkt und damit eine mögliche Herabstufung in Aussicht gestellt. Einen entsprechenden Schritt hatten Moody's und Fitch für Portugal bereits im Herbst vorgenommen.

## Berlin prüft Strafen für Ratingagenturen

rt | Berlin Ratingagenturen müssen künftig in Deutschland mit drastischen Strafen bei Verstößen gegen die neue EU-Ratingverordnung rechnen. In besonders schwerwiegenden Fällen droht ihnen ein Bußgeld von bis zu einer Million Euro, heißt es in einem Reuters vorliegenden Gesetzentwurf des Bundesfinanzministeriums. Scharfe Sanktionen drohen zum Beispiel, wenn eine Agentur ein Unternehmen berät und gleichzeitig dessen Bonität beurteilt. Das Kabinett will das Ausführungsgesetz zur EU-Verordnung am Mittwoch

verabschieden. Die Ratingagenturen werden mitverantwortlich gemacht für die Ausbreitung der Finanzkrise. Ihnen wird vorgeworfen, bei der Strukturierung von Finanzprodukten behilflich gewesen zu sein, die sie anschließend mit Bestnoten bewertet hätten. Solche Interessenkonflikte sollen künftig ausgeschlossen werden.

Zuständige Behörde für die Beaufsichtigung der Agenturen in Deutschland wird dem Gesetzentwurf zufolge die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin).

**Hacker sendet Volksmusik über Minarett-Lautsprecher**  
Mit Musik aus den Lautsprecheranlagen von 170 Moscheen hat ein Hacker in der nordosttürkischen Stadt Rize muslimische Gläubige erschreckt. Unbekannte seien am Wochenende in das System für den zentralen Gebetsruf der Schwarzmeer-Stadt eingedrungen, der über Radiofrequenz verbreitet wird. Dann erklang von allen Minaretten der Stadt fünf Minuten lang Volksmusik, wie der Fernsehsender CNN-Türk heute meldete.

**100 000 Menschen in Polen ohne Strom**  
In Polen müssen wegen heftiger Schneefälle rund 100 000 Menschen weiter ohne Strom auskommen. Am schlimmsten ist die Lage nach Angaben des Krisenzentrums in Schlesien im Süden des Landes, wo 65 000 Haushalte teilweise seit Samstag keine Elektrizität haben.

**Japanerin fährt mit toter Frau in Windschutzscheibe**  
Mit einer in der zersplitterten Windschutzscheibe eingeklemmten Leiche ist eine 23-jährige Japanerin noch sieben Kilometer bis nach Hause gefahren. Die Fahrerin hatte zuvor eine achtzigjährige Frau angefahren, die in die Windschutzscheibe krachte und steckenblieb. Erst als sie zu Hause angekommen war, rief der Freund der jungen Frau die Polizei. Die junge Frau stand nicht unter Alkoholeinfluss. Ihr drohen aber wegen des tödlichen Unfalls bis zu 17 Jahre Gefängnis.

# Trainer sehen die Bayern vorn

Überwältigende Mehrheit glaubt an Meisterschaft - Nur vier tippen auf Leverkusen

**dpa | Düsseldorf** Der FC Bayern München bleibt der große Titelfavorit in der Fußball-Bundesliga. Dies ist die Meinung der Trainer der 18 Erstligisten, die sich an einer Umfrage vor dem Start in die Rückrunde beteiligten. Demnach trauen 14 Fußball-Lehrer - Mehrfachnennungen waren möglich - dem Rekordmeister in dieser Saison den Titel zu, obwohl der FC Bayern seit 51 Spieltagen nicht mehr an der Tabellenspitze stand. Tabellenführer Bayer Leverkusen wurde immerhin noch viermal genannt. Vor der Saison hatten 16 von 18 Trainern den FC Bayern als eindeutigen Meisterschaftsfavoriten genannt. Die Trainer, die sich nicht auf einen Club festlegen wollten, nannten zudem noch den FC Schalke 04 (2x) und je einmal den Hamburger SV und Werder Bremen. Neben Michael Frontzeck (Borussia Mönchengladbach) wollte auch Louis van Gaal keine Prognose wagen. „Einen Tipp gebe ich nicht ab. Unser Ziel ist die Meisterschaft“, sagte der Niederländer, unter dessen Regie der FC Bayern in 26 Pflichtspielen seit Sommer vier Niederlagen hinnehmen musste. Den Rückstand auf den Spitzenreiter Le-



Sturmlauf zur Meisterschaft: Bayern-Spieler beim Training in Dubai. dpa

verkusen haben die Münchener als Tabellendritter auf zwei Punkte verkürzt. Die aufsteigende Form des Starensembles aus München ist für viele Trainer auch Grund, die Favoritenrolle dem Rekordmeister zuzuschreiben. „Bayern hat den besten Kader und die besten individuellen Einzelspieler. Auch die jüngsten Eindrücke sprechen für die Münchner“, sagte Bochums Coach Heiko Herrlich stellvertretend für viele seiner Kollegen. Michael Skibbe (Eintracht Frankfurt) und Dieter Hecking (Nürnberg) sehen Tabellenführer Leverkusen auch am Ende vorn. „Sie stehen schon oben. Zudem kommen ehemals verletzte Spieler wie Patrick Helmes oder Simon Rolfes zurück“, meinte Hecking. Skibbe betonte, es sei ein Vorteil, dass Leverkusen nicht international beschäftigt sei und sich so auf die Meisterschaft konzentrieren könne. Unter den Bundesliga-Spielern ist Bayern ebenfalls deutlicher Favorit. In einer vom Fachmagazin „kicker“ unter 282 Spielern durchgeführten Umfrage sprachen sich 50,2 Prozent für München und 24,4 für Leverkusen als Titelfavorit aus.

## Belgischer Lehrer gesteht weiteren Mord

**afp | Löwen** Ein belgischer Lehrer hat nach einem Doppelmord an einem jungen Pärchen auch den Mord an einer jungen Frau gestanden. Der Beschuldigte habe am Wochenende die knapp drei Jahre zurückliegende Tat zugegeben, sagte Staats-

anwalt Yvo Carmen. Der 38-jährige hatte vergangene Woche den Mord an einer 18-jährigen und ihrem 20-jährigen Verlobten gestanden. Die beiden waren seine Nachbarn. Ihre von Schüssen durchlöchernden Leichname waren in der

Nacht zum 2. Januar in einem brennenden Auto gefunden worden. Der Lehrer habe sich von dem jungen Mann „belästigt“ gefühlt und sich in jener Nacht vergessen“, erklärte sein Anwalt. Am Sonntag wurde der Mann der Staatsanwalt-

schaft zufolge auch noch der Freiheitsberaubung und des Mordes an einer 18-jährigen angeklagt. Die Leiche der jungen Frau war wenige Tage nach ihrem Verschwinden im April 2007 in Plastik verpackt in einem Kanal gefunden worden.

### SUDOKU Zahlenspiel für Kreuz- und Querdenker

Mittel

	8		4			1	2	3
		4	1			6		
			2		8		7	
	9			1		7		
					2			
	2	1	3			4		5
5	6			4		2		
			9	6			5	
9			7			8		

Schwer

1								
			7		6			9
				4			3	
5				2	3		7	
4		3				2	8	
	7				8	6		
	4					7		
	2		5		9		6	
6	5	7		8		1		

**Anleitung:** Füllen Sie die Matrix mit Zahlen von 1 bis 9. Jede Ziffer darf nur einmal in jeder Spalte, Reihe und den 3x3-Feldern vorkommen. Doppelungen sind nicht erlaubt. Die Lösungen zum Sudoku finden Sie in der nächsten Ausgabe des Handelsblatts.

### JUST A MINUTE

### Business Spotlight

#### Testen Sie Ihr Englisch!

These mistakes are starting to lose us customers. We must take \_\_\_\_\_ action immediately.

- a): remand
- b): remiss
- c): remedial

Antwort (c): remedial - Hilfs-Gegensetzungs-